

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und vor allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 92

Dienstag, 14. August 1900

39. Jahrgang

Die Zukunft Italiens.

Die letzten Ehren hat nunmehr die italienische Nation dem unglücklichen König Humbert erwiesen, seit Donnerstag wölbt sich die Grust über dem Sarge des zweiten Herrschers des geeinigten Italiens im Pantheon zu Rom. Jetzt macht dafür das politische Leben im Apenninenstaate wieder seine Rechte geltend und vor allem erhebt sich die auch von den Freunden Italiens voll gewürdigte Frage nach der nächsten Zukunft dieses schönen Landes. Ist doch dasselbe unter der Regierung des so schmählich hingemordeten Königs von so manchen ernsten politischen, wie wirtschaftlichen und sozialen Krisen schwer heimgesucht worden, deren Nachwehen das Land der Zitronen noch lange nicht überwunden hat — wird da der jugendliche Herrscher, der vom Schicksal so unerwartet rasch auf den italienischen Königsthron berufen wurde, den richtigen Ausweg aus den sehr Reich bedrängenden Wirrnissen finden? Noch aber ist König Victor Emanuel III. politisch ein durchaus unbeschriebenes Blatt und erst die Wahl seiner künftigen Minister wird zeigen, wess Geistes Kind der Enkel des Begründers des heutigen italienischen Nationalstaates eigentlich ist, denn die Bestätigung des jetzigen römischen Cabinets Saracco durch Victor Emanuel III. ist offenbar nur unter dem Zwange der Umstände erfolgt, so dass man dasselbe gewissermaßen nur als ein Provisorium betrachten darf. Mit welchen Staatsmännern sich aber auch der junge Herrscher umgeben möge — immer kann man nur lebhaft wünschen, dass er hierin eine glückliche Hand befunde, denn mehr als je thut dem Staatsschiffe Italiens ein energischer und umsichtiger Steuermann noth. Schon der Kammerpräsident Villa hat in seiner rhetorisch eine Musterleistung darstellenden Ansprache, die er in der kürzlichen Trauerfeierung der italienischen Deputiertenkammer hielt, eines der Grundübel gestreift,

an denen das heutige Italien krank, nämlich die politische Coterienwirtschaft, die Zerrissenheit der Parteien im Lande und deren gegenseitige Bekämpfung. Wahrlich, jener italienische Staatsmann, dem es gelänge, den unseligen und tiefeingerissenen Parteihader im Lande wenigstens bis zu einem gewissen Grade zu beseitigen und dafür einer mehr auf das allgemeine Wohl bedachten Parteirichtung die Wege zu ebnet, der könnte ein Verdienst für sich in Anspruch nehmen, in seiner Art kaum geringer, als derjenige des Grafen Cavour, des „italienischen Bismarck.“

Doch auch in anderer Beziehung bedarf es in Italien eines energischen und weitblickenden Staatsmannes. Noch immer krankt dies von der Natur so reich gesegnete Land an schweren wirtschaftlichen und finanziellen Nöthen, obwohl schon oft versucht worden ist, dieselben durch pomphaft angekündigte Reformen zu beseitigen, aber letztere blieben auf dem Papier, somit ist es auch nie gelungen, die weise Sparpolitik, die umsichtige Zollpolitik, die zeitgemäße, reformatorische Wirtschaftspolitik und Steuerpolitik, welche nun schon seit Jahren der italienischen Nation von der jeweiligen Regierung verheißen worden sind, in die Wirklichkeit treten zu lassen. Dass aber Italien, will es seine mühselig genug errungene Großmachtstellung sich erhalten, endlich darangehen muss, in seinen Finanzen Ordnung zu schaffen und sein gesamtes Wirtschaftsleben auf eine wirklich gesunde Basis zu stellen, das ist klar, schlechte Finanzen im Innern und Großmachtspielen nach außen passen nun einmal nicht zusammen. Doch auch in sozialer Hinsicht sind in Italien noch sehr große Aufgaben zu lösen, ist es doch weltbekannt, welche Zustände dort gerade auf diesem Gebiete herrschen, wenn die Camorra, die Mafia, der Anarchismus mit ihren von Zeit zu Zeit sich erschreckend bekundenden Ausbreitungen in Italien so üppig wuchern, so muss

eine solche betäubende und bedenkliche Erscheinung zweifellos mit zum guten Theil auf die bisherige sociale Entwicklung des italienischen Volkes zurückgeführt werden.

Ernst genug nimmt sich daher die nächste Zukunft Italiens aus, und alle Freunde desselben können nur aufrichtig hoffen und wünschen, dass es der Regierung des Königs Victor Emanuel III. beschieden sein möge, die mannigfachen schwereren und verwickelten Probleme endlich zu lösen, welche einer gedeihlichen Weiterentwicklung des Landes bis jetzt im Wege liegen. Schließlich hat aber die Regierung des jungen Herrschers noch eine specielle und dabei besonders wichtige Entscheidung zu fassen, nämlich diejenige darüber, welche Richtung künftig Italien in seiner auswärtigen Politik verfolgen soll. Es fehlt dort durchaus nicht an Strömungen und Bestrebungen, welche darauf hinzielen, das Land von seinem jetzt seit fünfzehn Jahren bestehenden Bündnisse mit den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen abzubringen und es wieder an die Seite Frankreichs zu lotsen. Von der Einsicht des jetzigen jugendlichen italienischen Herrschers hängt es wesentlich mit ab, ob es gelingen wird, diese Bestrebungen, deren Verwirklichung verhängnisvoll für Italiens politische Stellung nach außen sein würde, energisch zunichte zu machen.

Politische Umschau.

Inland.

— Nach den Zusammenstellungen des evangelischen Oberkirchenrathes sind vom 1. Jänner 1899 bis 31. März 1900 7665 Personen zum evangelischen Glauben beider Bekenntnisse übergetreten.

— Nach dem „Fremdenblatt“ wird außer einem liberalen Parteitag in Trautenaubort auch ein deutschvölkischer stattfinden.

Die Söhne des Capitäns.

Erzählung von Karl Western.
(3. Fortsetzung.)

Zuerst schien es, als solle der erste Satz recht behalten, denn Richard Wilberforce ward pünktlicher, sorgfamer und genau; seine Cassé war in Ordnung, seine Bücher waren es ebenso. Sir Aldcroft brachte auch in Erfahrung, dass der junge Mann die Mordaunt nicht mehr besuche, dass er meistens abends in seiner Wohnung bleibe. Wenn er aber annahm, dass dieses aus Princip geschehen sei, so irrte er sich sehr: Richard hatte Schulden, die er durch Sparen auszugleichen suchte.

Eines Abends, es war schon nach 10 Uhr, wollte sich Richard eben gähnend noch eine Cigarre anzünden, als jemand klopfte, der soeben die Treppe hinaufgestiegen.

„Herein!“

Es war eine tiefverschleierte Dame, die sich als Miss Anne Mordaunt, entzückend fast nur in Tricot gekleidet, entpuppte.

„Anna!“ schrie Richard auf.

„Richard!“ spielte sie ihre Rolle und lag in seinen Armen.

Der warme, volle Körper des schönen Weibes, sein Gefose, seine Küsse erweckten die Sinne des Jünglings, und so lag er denn schnell wieder in den Ketten der Phryne, schlimmer als vorher. Die Sirene nahm ihn als Gefangenen mit sich in ihre Wohnung, die er erst zur Geschäftszeit verließ. Seine Börse

war aber völlig leer, sein Gehirn wüst, seine Kraft erschöpft.

Sir George warf ihm einen forschenden Blick zu. Miss Anne Mordaunt pflegte ihre Gunsttheuer zu verkaufen. Der Augenblick kam auch für Richard Wilberforce.

Eines Tages hatte die Phryne dringend 10 Pfund nöthig. Sie beschwor Richard auf den Knien, ihr die Summe zu geben.

„Meine Cassé ist leer!“ gestand er.

Die Macht eines Weibes über einen solchen Jüngling ist allgewaltig. Das wusste Anna Mordaunt:

„So nimm's aus Deiner Geschäftscassé!“ rieth sie.

„Wenn das entdeckt würde! Teufel, ich wäre ehrlos!“

„Wer soll's entdecken?“

„Der Zufall!“

„Bah, man ergängt es, wenn Dein Papa das Monatsgeld sendet!“

So gab er das Geld denn hin und verkaufte seine Ehre für eitle Sinneslust.

Einige Zeit später brauchte die Mordaunt wieder Geld, diesmal 20 Pfund.

Sie machte gewaltige Anstrengungen, es ihrem unerfahrenen Viehhaber zu erpressen. Das schamlose Weib, welches durch seinen Beruf daran gewöhnt war, durch seine Reize zu bethören. Sie schwachte so lange, bis der schon halb Besiegte einen Wechsel ausstellte und darauf den Namen seines Vaters setzte.

Anne Mordaunt kannte einen Juden, der gern auf das Papier für benannte 30 Pfund 20 bar auszahlte und sagte:

„Gott, Gerechter, das Papier werd doch sein gut? Ihr Herr Vater, der Lord, werd es doch einlösen?“

Er prolongierte und vergrößerte die Summe auch, nahm aber auch ungeheure Procente; das Geld verjubelten die beiden schnell.

Dann folgte die Krisis!

Eines Morgens stimmte die Portocassé nicht. Der Cassierer drohte, falls sie des Nachmittags nicht geordnet sei, die Sache Sir Aldcroft zu unterbreiten. Richard gerieth in Verzweiflung. Er eilte zu der Mordaunt, sie ließ sich verleugnen. Er gieng zu Isaac Benjamin, dem bisherigen Helfer in der Noth.

Der Bucherer machte Ausflüchte und sagte:

„Wissen Sie, junger Herr, dass ist angeschwollen Ihr Wechsel auf 100 Pfund? Wer gibt mir mein Geld?“

„Ich zahle alles, wenn ich Lord bin!“

„Jehowah, wie heißt? Wie lange kann's dauern?“

„Ich muss Geld haben, 100 Pfund!“

„Gott, Gerechter, so viel hab' ich nicht im Hause!“

„Ihr müsst es schaffen, Isaac!“

„Nun gut, will ich riskieren mein gutes Geld, Euch geben die 100, müsst Ihr aber schreiben auf den Wechsel 300 Pfund!“

„Ich unterschreibe alles!“

Nun war das Geld da, Richard nahm es und eilte abermals nach der Mordaunt.

Ihre Stellung am Theater war durch ihren lockeren Lebenswandel stark erschüttert; als sie hörte,

— Der Olmüger „Pozor“ berichtet über einen Vorfall beim Wetrennen des 4. Uhlanen-Regimentes in Holitz, wobei ein Officier den Verkauf tschechischen Bieres verboten hatte. Das Blatt bemerkt nach den heftigsten Ausfällen auf diesen Vorgang, die Sache werde im Parlamente zur Sprache gebracht werden.

— Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, hat der Kaiser dem vom steierm. Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Erlassung grundsätzlicher Bestimmungen über die Benützung der öffentlichen Wasserleitung in Liezen, die Sanction erteilt.

— Die Session des istrianischen Landtages wurde gestern mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

— Am 1. September wird im Bezirke Margarethen in Wien die erste Classe einer tschechischen Volksschule eröffnet werden. Diese Schule wird, gleich der Komensky'schule in Favoriten, eine Privatschule sein. Der Leiter der Komensky'schule wird zum Director ernannt.

— Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, und Ministerpräsident Dr. v. Koerber haben sich an das kaiserliche Hoflager nach Ischl begeben. Obwohl derartige Reisen der leitenden Staatsmänner und auch einzelner Ressortminister seit vielen Jahren auch zur Zeit, als auf dem Gebiete des inneren Staatslebens durchaus normale Verhältnisse obwalteten, stattfanden, legt man dennoch den diesjährigen Ministerreisen nach Ischl besondere Wichtigkeit und Bedeutung bei. So will die „Politik“ über die dormalige Reise des Herrn v. Koerber mit Bestimmtheit erfahren haben, daß dieselbe den Zweck habe, die kaiserliche Entscheidung über die dem Monarchen seinerzeit vom Herrn v. Koerber unterbreiteten Vorschläge einzuholen. Es stehe fest, berichtet das Tschechenblatt, daß die seinerzeit gehegten Oetroyierungsabsichten ebenso fallen gelassen sind, wie eine Auflösung des Abgeordnetenhauses, bevor nicht nochmals der Beweis erbracht ist, daß das Haus arbeitsunfähig ist. Man glaube, daß Herr v. Koerber in erster Linie die kaiserliche Entscheidung wegen Einberufung des Parlaments für den Monat September und erst in zweiter Linie die principielle Zustimmung des Monarchen für die Auflösung des Hauses für den Fall einzuholen im Begriffe ist, daß sich das Haus als arbeitsunfähig erweisen sollte. In keinem Falle werden jedoch schon in den nächsten Tagen concrete diesbezügliche Entschlüsse der Oeffentlichkeit bekannt werden, da Herr v. Koerber die Zeit bis zum Zusammenritte des Reichsrathes noch zu verschiedenen Verhandlungen benötigen will. Merkwürdigerweise zeigt sich das tschechische Organ sehr irritiert durch die Aeußerung des „Magyar Nemzet“ über das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Ministerpräsidenten und die daran geknüpfte Bemerkung,

„es sei interessant, dies zu verzeichnen, weil wir schon lange, sehr lange kein Beispiel dafür hatten“, und bezeichnet dies als eine Sottise gegen die Amtsvorgänger Koerber's.

Ausland.

— Nach der am Samstag erfolgten Eidesleistung verlas König Victor Emanuel die Thronrede. Der König begann mit der Erklärung, daß sein erster Gedanke dem Volke gehöre und daß er die Traditionen der liberalen Monarchie aufrechtzuerhalten wolle. Diese Worte riefen großen Beifall hervor, der sich hierauf bei Erwähnung der Freiheitskämpfe und des vaterländischen Ideals erneuerte. Alle Kraft, über die er verfügte, sagte der König, werde er dem Wohle des Volkes widmen. Fast jeder Satz, den der König sprach, wurde mit begeistertem Beifalle aufgenommen. Als er seiner Mutter und seiner Gattin gedachte, erschollen Rufe: „Eviva regina Margherita! Eviva regina Elena!“ Besonders wirkungsvoll war der Hinweis auf die Nothwendigkeit des inneren Friedens und des Zusammenarbeitens aller Wohlgeantanten im Dienste des Vaterlandes. Der König betonte, daß zur Wahrung des Gesetzes Monarchie und Parlament solidarisch vorgehen müssen. Furchtlos und sicher, seiner Rechte und Pflichten vollbewußt, besteige er den Thron; Italien möge ihm vertrauen, wie er in die Zukunft des Vaterlandes vertrauen setze. Der Beifall schwoll zu stürmischen Ovationen an, als der König erklärte, er werde sich streng an die liberalen Institutionen halten, aber auch die Energie zum Handeln besitzen. Er rufe Gott zum Zeugen an, daß er sein Herz der Größe und dem Gedeihen des Vaterlandes widme.

— Auf den Philippinen geht es den Amerikanern nicht am besten. Der Berichterstatter des „New Yorker Herald“ schreibt aus Manila: „Die Philippiner sind sehr thätig. Die Amerikaner haben 61.000 Mann auf der Insel, die in 216 Garnisonen vertheilt sind. Dennoch sind die Amerikaner nicht sicher. Was von den Generalen in ihren Depeschen nach Washington „Räuberbanden“ genannt wird, sind Truppen von 600 bis 800 Mann. Die Philippiner sind im Besitze von mindestens 20.000 Gewehren und machen davon noch immer einen sehr wirksamen Gebrauch. Sie arbeiten auf den Feldern, aber sie haben ihre Gewehre verborgen und zur Hand, wenn es nöthig wird. Die Amerikaner machen keine Fortschritte, sind verhasster, als die Spanier es jemals waren.“

— In Frankreich reden sich die Chauvinisten und Deutschensprenger in ihren Blättern in eine wahre Wuth gegen die französische Regierung hinein, weil dieselbe ihre Zustimmung zur Ernennung eines deutschen Militärs zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China gegeben hat. Die Presse dieser Richtung hebt namentlich hervor, wie beschämend und zugleich peinlich es für Frankreich sei, dreißig Jahre nach Metz und

Sedan französische Soldaten unter dem Commando eines deutschen Generals zu sehen. Es ist ein wahres Glück für das Ministerium Waldeck-Roussseau, daß jetzt die französische Deputiertenkammer nicht tagt, sonst könnte es dort etwas erleben!

— In Deutschland ist die preussische Canalfrage, welche vor den weltbewegenden Begebenheiten dieser letzten Wochen in den Hintergrund der Erörterung getreten war, plötzlich wieder actuel geworden. Anstoß dazu gab eine Erklärung, welche der Director des preussischen Arbeitsministeriums, Geheimrath Schulz, auf dem internationalen Schiffahrt-Congress in Paris abgab. Schulz hat nämlich die Einbringung der Canalvorlage für die nächste Landtagssession angekündigt.

— Am Sonntag nachmittags fand in Berlin das Leichenbegängnis Wilhelm Liebknecht's statt. In dem Trauerzuge, dessen Teilnehmer auf 100.000 Personen geschätzt werden, bemerkte man zahlreiche Abgeordnete, auswärtige Delegierte, Mitglieder der Gewerkschaften etc. In der Friedhofshalle hielt der Reichstagsabgeordnete Bebel die Gedächtnisrede.

— Die belgische Polizei hat der Regierung die Landung von dreißig amerikanischen Anarchisten in Antwerpen gemeldet, die sofort nach Paris abreisen werden, wo demnächst ein internationaler Anarchistencongress stattfindet.

— Die chinesische Gesandtschaft in Paris wurde vor einigen Tagen von einem Attentat bedroht, welches sofort einer wahnsinnigen Person zugeschrieben werden mußte. Der Gesandtschafts-Secretär Armani erhielt einen Brief, in welchem Blumen eingeschlossen waren; er erkrankte unmitttelbar, nachdem er mit diesen Blumen in Berührung gekommen, da die Blumen vergiftet waren. Gestern wurde eine Polin Namens Julie Czerwinska als Absenderin der mörderischen Blumenpende verhaftet. Sie sagte dem Polizeicommissär, daß eine Gräfin dieses Attentat verübt hätte, um sie der That zu verdächtigen. Die Leute in dem kleinen Hotel, wo sie wohnt, bezeichnen Madame Czerwinska als geistig gestört. Die Oberin des Klosters St. Vincent de Paul, wo die Czerwinska mit Geld und Empfehlungen an polnische Landsleute unterstützt wurde, bezeichnet die Frau gleichfalls als verrückt. Vor drei Jahren kam die Czerwinska aus Warschau nach Paris, veräußerte ihr Vermögen und lebte in letzter Zeit vom Bettel in vornehmen Kreisen. Sie wurde der Beobachtung eines Irrenarztes übergeben.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Schule ohne Aufgaben und ohne Bücher) ist in Kopenhagen begründet worden. Es ist die „Schule der Dänischen Gesellschaft“, die im August 1899 ihre Wirksamkeit be-

gerieth außer sich. Er erließ Aufrufe an Richard in allen Zeitungen, aber ohne Erfolg! — Ob er nun an einen gerechten Gott glauben lernte? — Der alte Malcolm aber, den ein jeder schon für kindisch erklärte, murmelte:

„Er sucht die Sünden der Väter heim an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied!“

* * *

Capitän Ralph Oldham hatte sich nunmehr in den Ruhestand gen Kirekaldy begeben.

Nowland war bereits auf der militärischen Seeschule zu Woolwich, Edward mußte ihm bald dahin folgen. Das geschah denn auch, denn beide wollten dem Vaterlande zur See dienen. Die Oldhams aber verlegten ihren Wohnsitz nach Dundee. Uebrigens hatten die alten Leute große Freude an ihren Adoptivsohnen. Beide gediehen körperlich und geistig wunderbar gut, so daß der Capitän oft sagte:

„Jede gute That belohnt sich hier auf Erden, aber diese belohnt sich doppelt, denn solche Söhne zu haben, ist eine Ehre und eine Freude für das Alter!“

Nun kam auch Edward auf die Seemannsschule gen Woolwich.

Im Sommer kommen beide zu den Ferien auf Urlaub nach Hause.

Der Sommer war heuer besonders schön.

„Vater“, sagte eines Tages Nowland, „ich möchte mit Edward einen mehrtägigen Ausflug in die Sildlam Hills machen!“

„Gern!“ gab der Capitän zurück. „Seid mir nur recht vorsichtig beim Bergsteigen!“

„Das sind wir!“ (Fortsetzung folgt.)

daß Richard Geld hatte, war sie gleich bereit mit ihm zu fliehen.

„Ja, fliehen“, sagte er dumpf, „denn morgen kommt mein Papa gewiß und dann steht Sturm im Kalender!“

Aber es kam doch noch anders.

Zwar flüchteten die beiden noch selbigen Tages nach London, dieser Riesenstadt, in der sich zu verbergen so leicht ist, aber auf Aroundlehall kam ein doppelter Besuch an, der ungeheure Bestürzung verursachte.

Der erste war Isaak Benjamin, der sich selbst sagte:

„Man muß das Eisen schmieden, wenn es heiß ist!“

Lord Manning war über seine Ankunft nicht wenig verwundert.

Isaak Benjamin war einer von den hartgesottenen Geschäftsleuten, welche eben alles riskieren, um viel Geld zu verdienen.

„Was wünschen Sie?“ fragte Lord Aroundle. Der Jude verbeugte sich tief und entgegnete:

„Hab' ich hier ein Papier von Ihrem Herrn Sohne, welches wird doch sein gut?“

Lord Aroundle starrte auf den Wechsel und erkannte seines Sohnes Handschrift.

„Ich habe gegeben dem jungen Herrn das Geld“, begann nun Isaak wieder, „weil ich glaubte, daß die Unterschrift sei echt: sie wird doch nicht sein gefälscht?“

„Sein Sohn ein Fälscher?“

Lord Aroundle schrak zusammen.

„Nein“, sagte er dann schnell, „sie ist recht! Der Wechsel ist erst in 3 Monaten fällig!“

„Will ich abwarten gern!“

„Nein, ich löse das Papier gleich ein!“

Er zahlte das Geld seufzend aus, der Jude strich es ein und sagte sich empfehlend zu sich selbst:

„Hast Du doch gemacht, Isaakchen, ein gutes Geschäft!“

„Lord Aroundle befohl den Reisewagen. Mein Sohn ein Fälscher! Himmel, war es denn möglich?“

— Er wollte sofort nach Dundee, aber da war schon Sir George Aldcroft gemeldet.

Neues Bangen des Lords um neue Unglücksbotschaft.

Sie blieb nicht aus, denn Sir George theilte mit, daß Richard unter Mitnahme seiner Cassé und der Tänzerin Anne Morbaunt — entflohen sei. Es war ein schwerer Schlag für Lord Manning! War es die Strafe von Gott für seine Sünde? Die Sache war nicht mehr zu vertuschen. Mistress Solanthe Morbridge sandte sogar May aus der Pension heim nach Aroundlehall mit einem Briefe, sie habe das liebe Kind den Nachreden und Spöttereien der Mitpensionärinnen entziehen wollen.

Lord Aroundle stampfte auf den Teppich, die Mylady aber weinte bittere Thränen.

Ja, jetzt sah sie es ein, ihr Richard war ein verlorener Sohn! Hatte sie es nicht schon früher gesagt? Hatte sie es nicht schon geahnt?

Und mit einer Tänzerin entflohen? Ein kaum Siebzehnjähriger!

May mußte ihre Unterredung von damals mit Richard den Eltern anvertrauen, und Lord

gann und am 3. März d. J. mit einer Rede des Universitätsprofessors Harald Höfding feierlich eingeweiht wurde. Die Organisation schließt sich an den Handfertigkeitsunterricht an; während die Knaben ihre Holzarbeiten anfertigen, werden sie in den Elementarclassen mündlich im Rechnen, im Deutschen und Englischen unterrichtet; später folgen besondere Sprachstunden. Nachhause aber werden keinerlei Aufgaben mitgegeben.

(Die Goldfelder von Klondyke.) Der Ober-Commissär von Canada, R. B. W. Connell, veröffentlicht das Ergebnis der im Auftrage der Regierung seit drei Jahren durchgeführten geologischen Erforschung der Goldbezirke von Klondyke. Demnach sind die Goldfelder unterm 64. Breitengrade gelegen und erstrecken sich über ein Areal von 2100 Quadratkilometern. Nebst den Bergen sind der Flußsand und der Landsand ungemein reichhaltig an Gold. Die Flüsse sind klein, führen aber alle Goldsand mit sich. Die sich jetzt rentierenden Flußstrecken schätzt die Commission auf 80 Kilometer und den Wert des aus diesen Strecken zu schöpfenden Goldes auf 95 Millionen Dollars. Der Goldsand in den Thälern steht ungefähr dem Werte der eben angegebenen Flußsandstrecken gleich. Der Ertrag der Goldfelder in den letzten drei Jahren stellt sich nach strenger amtlich durchgeführter Schätzung folgendermaßen dar: im Jahr 1897 auf 2.5 Millionen Dollars, 1898 auf 10 Millionen Dollars und 1899 auf 16 Millionen Dollars. Der Bergbau wird auch von jetzt ab den ganzen Winter über betrieben werden können. Die Arbeit ist aber im allgemeinen sehr anstrengend. Der gesammte Boden ist mit dichter Moosflechte bedeckt, und über dem Goldsande lagert eine meterdicke gefrorene Erdschichte, die zuerst aufgethaut werden muß.

(Blitzschlag durch das Telephon.) Während des heftigen Gewitters, das jüngst abends über Wien und dessen weiteste Umgebung niederging, kam in der Sommerfrische Pfaffstätten die Frau des Feuerwehrhauptmannes und Bäckermeisters Haberfurter, Frau Marie Haberfurter, auf eigenthümliche Weise ums Leben. Sie befand sich gerade in dem Bäckerladen und stand neben dem dort befindlichen Feuerwehrtelephon. Der Blitz schlug in das Telephon und tödtete die Frau. Ein neben ihr stehendes Ladenmädchen wurde gleichfalls getroffen, jedoch nur betäubt.

(König Humbert und die Presse.) Als vor 13 Jahren in Mailand eine Bäckerei-Ausstellung eröffnet wurde, erschien auch König Humbert mit dem Finanzminister Grimaldi, einer Anzahl Aussteller, einiger Journalisten und dem General Bassi, dem Präsidenten der Ausstellungs-Commission. Der General konnte das „Federvieh“ nicht leiden und hätte es am liebsten ganz von der Ausstellung verbannt. Als er sich nun anschickte, die Journalisten zu entfernen, um den König und seine officielle Begleitung gegen ihre vermeintliche Neugier zu schützen, wandte sich Humbert lächelnd zu ihm und sagte: „Aber Herr General, lassen Sie die Herren doch mit uns mitkommen; schließlich sind sie ja doch unsere Meister.“

(Sprengung eines Schiffswracks mit flüssiger Luft.) Nach einer Meldung aus New-York will die amerikanische Regierung das Wrack des Schooners „P. Notmann“, welches von einem staatlichen Schlepper nach New-York gebracht worden ist, durch flüssige Luft sprengen. Beauftragt mit der Ausführung des Planes ist eine neugegründete New-Yorker Firma, welche im Geschäftsinteresse die Sprengung kostenlos vornehmen wird. Soweit bis jetzt bekannt, soll das Vernichtungswerk Ende dieses Monats stattfinden. Es ist erklärlich, daß man der Ausführung dieses Vorhabens in den Fachkreisen mit größter Spannung entgegensteht, denn eine Behandlungsweise der flüssigen Luft ist eine Sache, mit der man noch sehr wenig Erfahrungen gemacht hat und die nur einigen Eingeweihten bekannt ist.

(Wiedereröffnung von Goldgruben in Böhmen.) Am 2. d. M. wurde von der Rudolfs-Bergwerksgesellschaft auf einer Fläche von 10 Kilometer Länge und 4 Kilometer Breite in der Nähe von Budweis mit der Gewinnung des Erzes wieder begonnen. Die Arbeiten in diesem Bergwerke wurden während des 30jährigen Krieges eingestellt, in den folgenden Jahrhunderten ist die Erzgewinnung daselbst mehrmals aufgenommen und wieder aufgegeben worden. Nun ist ein neuer (Elias-) Schacht mit modernem Betriebe activiert worden. Die erwähnte Fläche hat mehrere Erzadern, welche in der Umgebung von Dobra Voda Gold führen, und

liefert eine Tonne Kobaltzinn (nach der Aussage des Bergathes Grögl) 80 Gramm Gold. Die ausgiebigsten Goldminen in Transvaal liefern 30—40 Gramm Gold pro Tonne Kobaltzinn. Im Ganzen wurden 9 Schächte errichtet. Nebst Blei und Silber enthalten die Schächte noch Zink und Schwefel.

(Hohe Eilzugsgeschwindigkeit.) Neulich wurden neue Versuche mit der Erhöhung der Geschwindigkeit bei Schnellzügen in Deutschland gewagt. Aus Amerika, dem Lande der technischen Ueberraschungen, kommt jetzt die Kunde, daß nunmehr eine Geschwindigkeit möglich gemacht wurde, die man bisher für unerreicht gehalten. Die Pennsylvania-Eisenbahn hat aus ihren Werkstätten drei Locomotiven hervorgehen lassen, welche für den Verkehr zwischen Philadelphia und Atlantic-City bestimmt sind. Ihr Gesamtgewicht beträgt 173.450 Pfund. In dem großen Röhrenkessel sind 353 Heizröhren von 1 1/4 Zoll Durchmesser enthalten, wodurch eine Heizfläche von mehr als 200 Quadratmetern erzielt wird. Mit dieser Maschine ist es nun möglich, acht Waggons mit 400 Passagieren mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 69.3 englischen Meilen (111.5 Kilometer) in der Stunde vorwärts zu bewegen, wobei streckenweise sogar eine Geschwindigkeit von 83 Meilen (133.5 Kilometer) in der Stunde erzielt wird. Dies ist eine fast doppelt so große Geschwindigkeit als bei unseren Eilzügen. Bei einer solchen Beförderung könnte man beispielsweise in 13 bis 14 Stunden von Wien nach Paris gelangen.

(Ein Postamt in 2760 Meter Höhe.) Am höchsten Punkte der Stilfserjochstraße wurde im neubauten Hotel „Ferdinandshöhe“ ein österreichisches Postamt errichtet, wohl das höchstgelegene in den Ostalpen, sowie in ganz Oesterreich und Deutschland.

(Ein flüchtiger Häuseragent.) Der Häuseragent Martin Klemmer aus Osen-Post wurde nach Unterschlagung von 320.000 Kronen flüchtig.

(Eine Eisenbahn-Katastrophe in Rom.) Bei der Salaria-Brücke, etwa 8 Kilometer nordöstlich von Rom, ereignete sich in der vorletzten Nacht ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Infolge des großen Andranges mußten für die Strecke Rom-Florenz zwei Züge eingestellt werden, welche in einem Abstand von 10 Minuten abgelassen wurden. Infolge eines Gebrechens an der Locomotive mußte der Zug bei Castel Giubileo halten, während der zweite mit voller Geschwindigkeit nachfolgte, was den Zusammenstoß zur Folge hatte. Die Zahl der Todten beträgt 14, außerdem soll es gegen 40 Verwundete geben. Großfürst Peter von Rußland und seine Gemahlin, Großfürstin Miliza, eine Tochter des Fürsten von Montenegro, die sich in einem der beiden Züge befanden, blieben unverletzt, desgleichen der türkische Specialgesandte Nassir Pascha. Dem Dep. Massimini wurde die Schulter zerschmettert. Unter den Todten befindet sich Capitän Francaise, ein Mitglied der französischen Abordnung, die zu den Leichenfeierlichkeiten entsendet worden war und P. Vanutelli, ein Bruder des Cardinals. Der General Buffin, Chef der bulgarischen Mission, erlitt bei dem Eisenbahnunglücke einen Beinbruch; die Verletzung ist keine lebensgefährliche, doch wird der General 50 Tage das Bett hüten müssen; seine Schwiegertochter wurde am Kopfe verletzt. Von den beiden Söhnen blieb der eine unverletzt, der andere erlitt leichte Verletzungen. Der Adjutant des Generals wurde gleichfalls leicht verletzt. Der König und die Königin besuchten im Laufe des kriegigen Nachmittags die Verletzten, die an der Unfallstelle zu beiden Seiten der Geleise gebettet waren und sprachen ihnen Trost zu. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau festgestellt. Sämmtliche wurden in den Spitälern untergebracht.

(Zusammenstoß zweier französischer Kriegsschiffe.) In den Enthusiasmus, unter welchem das französische Expeditionscorps die kriegerische Fahrt nach China antrat, mischte sich die Aufregung und der Schrecken über den Zusammenstoß zweier Schiffe des Mittelmeergeschwaders, des Admiralschiffes „Brennus“ mit dem Admiral Jounier an Bord, mit dem Torpedoboot „Framé“, nächst Trafalgar. Es sind dabei siebenundvierzig Menschen zugrunde gegangen. Kein einziger Officier wurde gerettet. Man schreibt die Ursache des Zusammenstoßes einen ganz unverständlichen falschen Manöver zu. Der Commandant der „Framé“, welche dem Panzerschiff „Brennus“, das in der Mitte des Geschwaders hielt, folgte, bemerkte rechtzeitig, daß sein Contre-Torpilleur von rückwärts auf den

„Brennus“ zufohr und er commandierte: „Zwanzig Grade nach links!“ Aber das Torpedoboot „Framé“ nahm Cours nach rechts und fuhr mit voller Schnelligkeit in den Panzer „Brennus“ hinein. Wie überlebende Marinesoldaten erzählen, ist der Contre-Torpilleur sofort nach dem wuchtigen Anprall gesunken. In wenigen Secunden hatte ihn das Meer verschlungen. Es blieb keine andere Spur von der „Framé“ als einige auf dem Meer treibende Matrosen. Es gelang nur, eine kleine Anzahl — vierzehn Mann — zu retten. Der Contre-Torpilleur „Framé“ war erst seit vier Monaten in See gestellt. Deshalb scheint die Annahme nicht richtig, daß die Katastrophe einem Versehen des Steuerruders zuzuschreiben sei. Entweder hat der Steuermann das Commando schlecht verstanden oder er hat es irrtümlich schlecht ausgeführt. Unter den Ueberlebenden befindet sich nur ein Steuermann, Marius Salamitte. Er wird vielleicht die Ursache der schrecklichen Katastrophe erklären können. Die „Framé“ war mit sieben Kanonen armirt, hatte 313 Tonnen Gehalt und 5700 Pferdekraft.

(Eine seltsame Krankheit.) Der sonderbare Verlauf einer Krankheit beschäftigt in Hamburg mehrere Aerzte. Eine Frau aus dem Vororte Bahrenfeld wurde vor einem Jahre vom Bliz getroffen und gelähmt. Nach sechsmonatlichem Krankenlager wich die Lähmung soweit, daß die Frau mit Hilfe anderer Personen, wenn auch schwerfällig und langsam, einige Schritte machen konnte, doch blieben Hände und Arme noch gänzlich unbeweglich. Während der in letzter Zeit häufig niedergehenden Gewitter machten nun die Angehörigen der Kranken eine überraschende Entdeckung. Sobald der erste Blizstrahl aufzuckte und sich der Donner vernehmen ließ, wich die Lähmung völlig aus dem Körper der Frau. Sie konnte sich während des Gewitters wie früher bewegen. War jedoch das Gewitter vorüber, so fiel sie wieder in den Zustand des Siedthums zurück. Den Aerzten ist dieser Vorgang unerklärlich. Sie haben die Patientin mit starken elektrischen Strömen behandelt, ohne die geringste Wirkung damit zu erzielen.

(Vergiftung in einem Pfarrhause.) Aus Perxenbeug a. d. Donau wird gemeldet: Die Nichte des Pfarrers von Altenmarkt starb dieser Tage plötzlich unter Erscheinungen, welche auf eine Vergiftung weisen. Der Leichenbefund ergab keine wesentlichen Momente zur Annahme eines Vergiftungstodes, hingegen scheint die vorgenommene gerichtsarztliche Secierung gravierende Thatsachen gefördert zu haben. Die im Pfarrhose bedienstete Magd wurde verhaftet; ebenso wird ihrem Bruder nachgeforscht, der im Pfarrhof als Anecht beschäftigt war und gegenwärtig unbekanntem Aufenthalte ist.

Eigen-Berichte.

Leibniz, 11. August. (Evangelisches.) Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers findet in dem evangelischen Bethause zu Leibniz am Maria Himmelfahrtstage, 15. August, ein Festgottesdienst statt, den der Herr Vicar Fischer aus Nadersburg abhalten wird.

Leibniz, 11. August. (Landwirtschaftliches.) Die Filiale Leibniz der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft hält Sonntag, den 19. d. um 3 Uhr nachmittags im Locale des Herrn Nisch (vormals Brand) in Groß-Klein eine Wanderversammlung ab, wobei ein Vortrag über Weinbau abgehalten werden wird.

Gleichenberg, 11. August. (Zur Kaiserfeier.) Anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers werden hier unter dem Protectorate des Herrn Grafen Ottokar von Wickenburg folgende Veranstaltungen getroffen werden: Am 17. um 5 Uhr nachmittags Confettiverfen mit Zigeunermusik am Curplatz vor dem Vereinscafé. Um halb 8 Uhr abends festliche Illumination und Beflaggung sämmtlicher Willen des Curortes. Um 8 Uhr abends Fackelzug der freiwilligen Feuerwehr und des Veteranenvereines nebst Zapfenstreich. Um halb 9 Uhr abends großes Feuerwerk, abgebrannt vom Grazer Pyrotechniker Cuno am Festplatz bei besonders festlicher Beleuchtung, hierauf Concert, ausgeführt von der Zigeunerkapelle Bardasz aus Steinamanger und des Curorchesters in Blechharmonie unter der Leitung des Kapellmeisters E. Zanolli; das Festconcert findet in der Vereinsrestaurations statt. Am 18. um 8 Uhr früh Bäckersalben von den umliegenden Höhen, in welche die Curkapelle mit der Volkshymne einstimmt. Um 10 Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst in der

Klosterkirche. Nachmittags 5 Uhr Festvorstellung im Vereinstheater. Abends 8 Uhr große Festreunion. Das Reinertragnis der Veranstaltungen fließt den patriotischen Vereinen des Rothens und Weißen Kreuzes und den Ortsarmen Gleichenbergs zu.

Deutsch-Landsberg, 11. August. (Tob in den Flammen.) Während der letzten Gewitter fuhr der Blitz in die Kutsche des vulgo Stöck-Schuster in Wenichgleinz. Bevor menschliche Hilfe eintreffen konnte, war das Object ein Raub des Feuers. Die Gattin des Besitzers arbeitete mit Todesverachtung an der Vergung der Habseligkeiten. Als die muthige Frau das zweitemal in das brennende Gebäude eindrang, stürzte es ein und begrub sie unter den brennenden Trümmern. Alle Anstrengungen des Gatten, seine Frau zu retten, blieben erfolglos.

Rothwein, 13. August. (Waldfest.) Das am 12. August veranstaltete Waldfest nahm in pekuniärer Hinsicht für die Feuerwehr insofern keinen günstigen Verlauf, als die Feuerwehr insofern der großartigen Veranstaltungen sich auf einen Reingewinn nicht schwingen konnte. Aus diesem Grunde ist für morgen, Mittwoch, den 15. August eine Nachfeier dieses schönen Festes am gleichen Platze mit den verschiedensten Belustigungen geplant. Es ergeht daher, um den Zweck theilweise zu erfüllen, die freundliche Einladung, die Nachfeier zahlreich besuchen zu wollen.

Robitsch-Sauerbrunn, 12. August. (Saisonbericht.) Eine glänzendere Saison hatten wir noch nie! Se. Excellenz wirklicher geheimer Rath, General-Truppen-Inspector Feldzeugmeister Freiherr v. Waldstätten und Gemahlin, Gräfin Attems, Baroness Meyer, Comtesse Zucco, Feldmarschall-Lieutenant Baron Aldrowsky und Gemahlin, verschiedene hohe Kirchenfürsten haben sich im reizenden Sauerbrunn gefunden, um die heilsamen Duellen und Bäder zu gebrauchen und der Erfolg lässt sich wohl am besten durch Zahlen belegen, indem nämlich heuer um 180 Curgäste mehr sind als im vorigen Jahre. Der gegenwärtige Stand ist 2280 Personen. Auf den beiden Tennisplätzen findet sich die Elite der Gesellschaft ein und sind es insbesondere die beiden Artens, Baron Hanstein, Baron Koppfinger, Ritter von Haszel, welche mit den Damen Stabovich, de Thoma Kralovansky um den ersten Preis ringen. Kein Tag vergeht ohne eine Unterhaltung und sind es Künstler aus Triest und Graz, welche das Publicum entzücken. Auch das Theater erfreut sich eines regen Zuspruches und war die letzte Vorstellung „Der Stabstropfener“ sehr gut besucht.

Podova bei Kranichsfeld, 13. August. (Ueberfall auf dem Kirchwege.) Die beiden Grundbesitzeröhne von Podova, Anton Simonitsch und Barth. Baumann, ersterer derzeit als Knecht bei Hrafnig in Kranichsfeld bedienstet, hatten schon längere Zeit einen „Bick“ aufeinander. Am vergangenen Sonntag hat sich der ohnehin als gewaltthätig bekannte Simonitsch noch eine kleine „Schnaps-Courage“ in Schleinitz angetrunken und erwartete in diesem Zustande seinen Gegner, als dieser auf dem Heimwege aus der Kirche begriffen war. Als er des Baumann ansichtig wurde, lief er zwischen die Volksmenge auf offener Reichsstraße mit gezogenem Taschenmesser auf denselben zu und versetzte ihm vier wuchtige Stiche auf den Kopf und Hals derart, daß dieser blutüberströmt zu Boden sank und in diesem Zustande in ein nahe Haus überbracht werden mußte. Der Wütherich, welcher auch den älteren Bruder des Baumann mit einigen Messerstichen am linken Oberarm verwundete, gieng dann, noch die Drohung ausstoßend, daß er seinen Gegner noch heute umbringen werde, ganz gemüthlich nach Hause. Die Drohung konnte derselbe nicht ausführen, nachdem er kurz darauf durch die Gendarmerie von Schleinitz verhaftet und wegen starken Widerstandes und Gegenwehr geschlossen und dem Kreisgerichte nach Marburg eingeliefert worden ist. Der Verwundete wurde, nachdem ihm durch den aus Marburg geholten Arzt Herrn Dr. Neuwirth die Wunden verbunden worden waren, gegen Abend nach Podova überführt.

St. Leonhard, 12. August. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Ueber Anregung der landwirtschaftlichen Filiale Marburg hielt der Landeswanderlehrer Herr Jelovšek heute nachmittags in Herrn Sarnitz' Gasthause einen Vortrag über Rindviehzucht, der sich wegen der Einweihung der Marburger Franciscanerkirche eines nicht allzu großen Besuches zu erfreuen hatte. Nach Begrüßung der Anwesenden eröffnete der Obmann

der landwirtschaftlichen Filiale Marburg, Herr Inspector Binder, die Versammlung, worauf der um St. Leonhard hochverdiente Bürgermeister Herr Mravlag das Wort ergriff, die Mitglieder der Filiale Marburg, denen die Versammlung zu verdanken sei, begrüßte und betonte, daß hier nicht Politik getrieben wird, sondern Mittel und Wege gezeigt werden, wie der Landwirt seine Lage wenigstens einigermaßen verbessern könnte. Hierauf begann Herr Jelovšek seinen Vortrag mit Erläuterungen über Stallhaltung. Er erwähnt, daß es verfehlt sei, das Vieh in dumpfen, abgeschlossenen Ställen zu halten, denn dieses bedürfe zu seiner Entwicklung ebenso wie der Mensch der Luft und des Lichtes; seit der Abschaffung der gemeinschaftlichen Hutweiden habe die Qualität des Rindviehes bedeutend abgenommen. Redner streift den allgemeinen Dienstmangel und geht dann zur Rindviehzucht über. In drastischer, populärer Weise schildert er die Nachteile der zu frühen Verwendung von Stieren, sowie von Kalbinnen zur Zucht, da hiedurch nur eine minderwertige Nachkommenschaft entstehen müsse. Er erörtert die Vortheile, die aus der Gründung von Stiergenossenschaften den Theilnehmern erwachsen, denen nicht nur eine nicht unbedeutende Subvention seitens des Landes zum Ankauf, sondern nach einer Zeit bei musterhafter Erhaltung des Stieres noch ein Erhaltungsbeitrag gewährt wird, so daß eigentlich die Theilnehmer umsonst in den Besitz eines geeigneten Stieres gelangen. Nach Beendigung des beifällig aufgenommenen, sehr instructiven Vortrages dankte Herr Bürgermeister Mravlag dem verdienten Obmann der landwirtschaftlichen Filiale Marburg, Herrn Inspector Binder, und gab die Versicherung, sich die Gründung einer Stiergenossenschaft angelegen sein zu lassen. In kurzen, kernigen Worten gab sodann Herr Bezirksarzt Haage seinem Bedauern Ausdruck, daß die Versammlung leider die erwartete Theilnahme nicht aufweise, mahnte, nicht zurückzubleiben und theilte mit, daß in St. Leonhard am 21. September eine große Rinderschau stattfinden werde, für welche Prämien im beiläufigen Betrage von 2000 Kronen in Aussicht genommen sind. Nachdem noch Herr Inspector Binder die Anwesenden zur Besichtigung der im October in Marburg stattfindenden Obst- und Trauben-Ausstellung eingeladen und mitgetheilt hatte, daß das Comité auch den Verkauf von Obst etc., vermitteln werde, schloß er mit Dankesworten an alle Theilnehmer und den Vortragenden die Versammlung.

Schleinitz bei Marburg, 12. August. (Schadenfeuer.) In der letzten Nummer dieses Blattes wurde berichtet, daß in der Nacht vom Freitag in Folge Blitzaufschlages zwei Wirtschaftsgebäude und zwei Wohnhäuser ein Raub der Flammen geworden sind. Bei den Beschädigten Jakob Tschutscheg, Theresia Godez und Marie Bregant sind aber nicht nur die Gebäude allein, sondern auch die eingebrachten Futtermittel nebst den sämtlichen unausgedroschenen Getreidegarben, sowie die Wirtschaftsgebäude, bei Th. Godez auch zwei Schweine, dann bei M. Bregant und Marie Divjak die ganze Hauseinrichtung und der volle Hühnerstand zugrunde gegangen. Den durch den starken Donnerkrach aufgeschreckten und sofort zur Hilfe herbeigeeilten Nachbarn ist es zu danken, daß bei der schnellen Ausbreitung des Feuers noch zum größten Theile das Vieh, sowie durch die hilfreichen Gemeindeglieder ein Theil der Feldgeräthe gesichert werden konnte. Durch die sofort beigelegte Gemeindefeuerspritze wurde das wüthende Element an der Ausbreitung gehindert, bis die Feuerwehren zuerst von Kötsch, dann von Kranichsfeld am Brandorte erschienen waren. Die Feuerwehr von Kötsch wurde durch den dortigen Kaplan Herrn Schlamberger alarmiert, welcher den Donnerkrach hörte und den Feuerschein bemerkte und durch Glockenschlag das Feuerzeichen geben ließ, sodann aber auch die Feuerwehr nach Schleinitz begleitete, wo er sich an den Löscharbeiten aus Leibeskraften gemeinschaftlich mit dem Herrn Ortspfarrer Hirti und Kaplan Podvinski theilte. Für die Localisirung des wüthenden, durch den orkanartigen Nordwestwind angefachten Feuerelementes sei daher nicht nur diesen Herren, welche durch ihr energisches Eingreifen bei den Löscharbeiten ihr Möglichstes thaten, sondern auch durch kräftige Worte die theilweise müßigen Zuschauer zur Mithilfe aneifernden, wie auch den beiden Feuerwehren von Kötsch und Kranichsfeld und nicht minder dem k. k. Gendarmerieposten von Schleinitz, welcher in corpore auf dem Brandplatze erschienen war und nach jeder Richtung

hin thatkräftig mitwirkte, der beste Dank ausgesprochen. Insbesondere Lob verdienen auch die Herren Bothe, Jeglitsch und Möschl aus Kranichsfeld, welche mit ihrer Feuerwehr als Nichtmitglieder am Brandorte erschienen waren und sich mit eigener Lebensgefahr an den Löscharbeiten theilhaftig haben, nebstbei auch ein Pferd aus dem brennenden Stalle bei Tschutscheg gemeinschaftlich mit den Feuerwehrmännern von Kötsch retten halfen, weshalb außer den Schweinen und einigen Duzend Hühnern keine Verluste an Hausthieren zu beklagen sind. Ein Unfall ist jedoch zu beklagen, da drei Feuerwehrmänner von Kötsch durch den theilweisen Absturz der Feuermauer ziemlich stark, darunter einer sogar lebensgefährlich verletzt wurden. Der Schaden an den Gebäuden wird zum Theile durch die Versicherungen, jener an Gerätschaften und eingebrachten Feldfrüchten aber gar nicht gedeckt.

Graz, 12. August. (Verein Südm.) Am 1. August ist Herr Emanuel Ulrich, bis dahin verantwortlicher Schriftleiter der Nordböhmischen Volkszeitung in Teplitz, an Stelle des Herrn Dr. Sueti als Wanderlehrer bei dem Vereine Südm. eingetreten. — Stellen sind angeboten: für einen Civilgeometer in einer untersteirischen Stadt, für einen Lehrling in einer Landesproducten-, Bier- und Wein-Großhandlung. In einer an der Sprachgrenze gelegenen deutschen Stadt Kärntens findet ein Kupferschmiedmeister oder Spenglermeister sowie ein deutscher Schuhmachermeister sicheren Erwerb. — Stellung suchen: ein Hilfsbeamter, ein Müller oder Mühlenbauer. Ein sechzehnjähriger Jüngling, Sohn einer armen Witwe, bittet um irgend eine Anstellung im Schreibfache. — In einer an der Sprachgrenze gelegenen deutschen Stadt Kärntens sind kleine, für deutsche Ruheständler (Pensionisten) geeignete Häuser billig zu haben. — Auskünfte werden in der Vereinskanzlei zu Graz (Herrengasse Nr. 3 im 3. Stocke) erteilt.

Marburger Nachrichten.

(Kaiserfeier.) Am Freitag abends, am Vorabend des 70. Geburtstages des Kaisers, findet ein musikalischer Zapfenstreich und Fackelzug statt, an welchem letzterem sich die Veteranenvereine und die Feuerwehr theilnehmen werden. Am Tage des Geburtstages, am Samstag wird eine musikalische Tagwache abgehalten, die städtischen Gebäude werden beflaggt sein und sicherlich werden auch die übrigen Hausbesitzer das Fest durch Flaggen Schmuck feiern. (Nachfeier zum Kaiserfeste.) Zur Nachfeier des allerhöchsten Geburtstages veranstaltet der k. k. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ am Sonntag, den 19. d. im Volksgarten, Villa Langer, ein Fest-Concert mit Zuglotterie, dessen eventuelles Reinertragnis dem Musikfonde zufließt.

(Anerkennung im Lehrdienste.) Der Marburger Stadtschulrath hat dem Lehrer an der städtischen Knaben-Volksschule III, Herrn Franz Schönherr, mit Rücksicht auf seine nahezu sechzehnjährige, sehr befriedigende Lehrthätigkeit in Marburg, die gewissenhafte Pflichterfüllung und die fortwährend günstigen Unterrichtserfolge mit Zustimmung des k. k. Landesschulrathes aus der zur Belohnung fleißiger und verdienstvoller Lehrpersonen bestimmten Candolini'schen Schulstiftung eine Ehrengabe im Betrage von vierundachtzig Kronen zuerkannt und mit einem bezüglichen Anerkennungsdecrete zugewiesen.

(Militärisches.) Transferriert wurden: Zu der Infanterie-Cadettenschule in Marburg der Hauptmann 2. Classe Ludwig Drowski des Infanterie-Regiments Nr. 9, die Oberlieutenant Josef Schuster des Infanterie-Regiments Nr. 94 und Alexander Birta des Infanterie-Regiments Nr. 43, ferner der Militär-Seelsorgebezirk des Graz; von der Infanterie-Cadettenschule in Marburg der Hauptmann 1. Classe Josef Stricker des Infanterie-Regiments Nr. 7 in den Präsenzstand dieses Regiments und der Oberlieutenant August v. Helmar des Infanterie-Regiments Nr. 66 zur Infanterie-Cadettenschule in Pörsburg.

(Erledigte Lehrstellen.) An der Mädchen-Bürgerschule in Marburg sind im Verlaufe der letzten fünf Wochen zwei Lehrkräfte, der Bürger-schullehrer Herr Friedrich Schuster und die Bürger-schullehrerin Fräulein Johanna Eidrich, mit Lob abgegangen. Der Stadtschulrath beschloß, die sofortige Ausschreibung der hiedurch erledigten Stellen zu veranlassen und kommen daher zur definitiven

Belegung je eine Bürgererschullehrerin oder eine Bürgererschullehrerstelle für die Lehrgegenstände der ersten und ebenso für die Lehrgegenstände der zweiten Fachgruppe. Mit beiden Lehrstellen sind die Bezüge nach der ersten Ortsklasse (im Sinne des Gesetzes über die Neubemessung der Lehrergehälte vom 19. September 1899, L. G. u. V. Bl. Nr. 73) verbunden. Bewerber und Bewerberinnen haben ihre auch mit dem Reisezeugnisse und dem Nachweise der österreichischen Staatsangehörigkeit zu belegenden Gesuche im dienstlichen Wege bis 1. October d. J. bei dem Stadtschulrathe Marburg einzubringen.

(Ein städtisches Museum.) Bekanntlich erfreut sich unsere Stadt nur weniger Sehenswürdigkeiten und deshalb ist es nothwendig, solche zu schaffen. Schon vor längerer Zeit wurde die Frage der Errichtung eines städtischen Museums ventilirt, doch kam es wegen zu geringer Theilnahme der damaligen maßgebenden Kreise nicht zur Ausführung. Diese Frage erscheint nun dadurch wieder in den Vordergrund der Discussion gerückt, daß der bekannte Grazer Professor Herr Dr. Ferk am Bahren archäologische Studien macht und zu überraschenden Resultaten gelangt ist. Es wurden von ihm alte römische Gräber aufgedeckt, die sich auf einer Strecke von zwei Kilometern Länge dahinziehen, gegen Windenau zu, entdeckte der Forscher eine römische Festung, die zweifellos auch wertvolle Gegenstände für das Museum liefern würde. Es ist bekannt, daß Herr Professor Ferk die Errichtung von Museen nicht nur auf das angelegentlichste fördert, sondern auch aus seinen reichen Sammlungen neuerrichtete Museen beschenkt; es wäre demnach angezeigt, sich mit ihm wegen der weiteren Schritte ins Einvernehmen zu setzen, denn auf keinen Fall kann sich Marburg in der Nähe aufgedeckte, für die Stadt denkwürdige Funde entgehen lassen. Da infolge Raummangels ohnehin in nicht zu langer Zeit an die Erweiterung des Rathhauses gegangen werden muß, wäre bei derselben auch auf geeignete Museumräumlichkeiten Bedacht zu nehmen und zu veranlassen, daß die einstweilen aufgedeckten Gegenstände entsprechend untergebracht werden. Viel kleinere und jüngere Städte als Marburg besitzen sehenswerte Museen, sicherlich werden sich auch bei uns Bürger finden, die im Besitze von alten Denkwürdigkeiten sind und selbe dem Museum überlassen werden. Es wäre an der Zeit, den Gedanken energisch aufzunehmen und zu verfolgen.

(Radportliches.) Die Mitglieder des Marburger Radfahrer-Club „Edelweiß“ unternahmen am Sonntag eine Clubpartie nach Weitersfeld, welche sich einer zahlreichen Theilnahme erfreute. Die Dornhofer Wirtin, Frau Drasch, sorgte bestens für die leiblichen Bedürfnisse der Radfahrer. Nach längerem gemüthlichen Aufenthalte wurde die Rückfahrt angetreten und hat die Führung mittelst Automobil Herr Moriz Dabieu übernommen. Interessant gestaltete sich die Einfahrt nach Marburg durch die Tegetthoffstraße zum Hauptplatze um 1/2 9 Uhr abends. Es wurde im mäßigen Tempo gefahren und lockte viele Bewohner das Geräusch des Automobils auf die Gasse. Alsdann begaben sich die Mitglieder dieses Vereines ins Clubheim, Gasthaus Weilanditsch, woselbst sie sich noch längere Zeit unterhielten.

(Das Volksfest in Pobersch), welches bekanntlich morgen, Mittwoch, stattfindet, wird, den Vorarbeiten nach zu schließen, sehr gut ausfallen. An Belustigungen wird es nicht fehlen, da der Veranstalter keine Mühe noch Kosten scheut, um solche zu schaffen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Südbahnwerkstättenkapelle dazu gewonnen wurde und wird meist neue Stücke zu Gehör bringen. Die Tanzmusik besorgt ein Streichquartett; Juchscherei, Glückshafen, Confettischlacht, Schaukel, Rutschbahn, Zugpost und Bestlegelschieben werden die Besucher gewiss erfreuen. Es werden auch vier Wagen in der Magdalena-Vorstadt zur Verfügung stehen und regelmäßig abfahren, damit ein Wagen immer am Platze ist. Ein zahlreicher Besuch wäre umso wünschenswerter, als ein Theil des Reingewinnes zu einem wohlthätigen Zwecke und zwar für arme deutsche Schulkinder in Pobersch gewidmet wird.

(Die Götzsche Brauhausrestauration) wird demnächst einen neuen Wächter erhalten, da der bisherige Restaurateur Herr Haring das Kaffeehaus „zur Post“ in Graz übernehmen wird. Hoffentlich wird sich Herr Haring auch dort solcher Sympathien erfreuen wie in Marburg, woselbst er als strebsamer und rühriger Geschäftsmann geachtet ist.

(Abschied.) Der Chemiker der hiesigen chemischen Versuchstation, Herr Bischof hat einen Posten in Deutschland angenommen und wird demselben in kürzester Zeit antreten. Herr Bischof hat sich hier viele Freunde erworben, welche ihn mit Bedauern aus ihrer Mitte scheiden sehen werden.

(Das Mittwoch-Concert im Stadtpark) wird des Feiertages wegen, diesmal verschoben und findet Donnerstag, den 16. d. statt.

(Feuer in Ober-Rothwein.) Am Sonntag um 3/10 Uhr abends brannte die Wirtschaft des Franz Mandl in Ober-Rothwein nieder. Am Brandplatze erschienen die Feuerwehren von Marburg, Rothwein und Pibernsdorf. Der Feuerherd beschränkte sich auf die Gebäude des Benannten. Der Schaden dürfte ziemlich bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt sein. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt. Der Landlöschtraine der Marburger Feuerwehr, der unter dem Commando des Zugführers Herrn Auer ausgerückt war, rückte nach zweistündiger Arbeit wieder ein.

(Bäuerliche Milchgenossenschaften.) Bisher sind bäuerliche Milchgenossenschaften in St. Georgen im Santhale und in Afling errichtet, die dritte ist in Friedberg im Entstehen begriffen. Die Erfolge der Genossenschaften sind sehr erfreuliche, so daß weitere Errichtungen von Genossenschaften wünschenswert wären. Wie wir hören, soll die nächste Genossenschaft in Polstrau errichtet werden.

(Verband der Bezirkskrankencassen.) Am 26. d., um 1/2 10 Uhr vormittags, findet in Graz der 11. Delegiertentag des Verbandes der Bezirkskrankencassen im Sprengel der Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten statt.

(Miszuscharf macht kantig.) In neuerer Zeit mehren sich die kleinen Stempelstrafen in auffälliger Weise; entweder hat der Finanzminister die allzuglücklichen Steuerzahler einer ganz besonderen liebevollen Fürsorge empfohlen, oder aber suchen sich die verschiedenen behördlichen Angestellten ihre allerdings fargen Löhnungen auf diese Art zu vergrößern. An und für sich könnte dagegen wenig eingewendet werden, wenn diese Stempelstrafen nicht in vielen Fällen ungerechtfertigt wären. Da es eben kleine Beiträge sind, erhebt die Partei keine Einwendungen, zahlt und dem Anzeiger fällt die Anzeigerprämie zu. Wir wollen die moralische oder besser unmoralische Seite dieses Anzeigesystems nicht weiter erörtern, sondern machen alle jene, die Rechnungen u. a. ausstellen, auf die ganz besondere Wachsamkeit aufmerksam und empfehlen, in unklaren Fällen, auch wenn es sich um kleine Beiträge handelt, zu recurrirten.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 13. August: Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres, trockenes und wärmeres Wetter voraussichtlich.

Landwirtschaftliches.

(Hopfenanlagen in Steiermark.) Der amtliche Bericht des Ackerbauministeriums über den Stand der Hopfenanlagen in Steiermark zu Beginn des Monats August besagt: „Die seit drei Wochen andauernde heiße, trockene Witterung mit mäßig kühlen Nächten und reichlichen Thanniedererschlägen war der weiteren Entwicklung der Hopfenpflanze im allgemeinen günstig. Nur der in sandigen Böden und nieder gelegenen Gärten gepflanzte Hopfen hat durch die Hitze oft stark gelitten. In Südsteiermark erfolgte die Pflücke des ersten Frühhopsens bereits in der letzten Juli-Woche und ist das Ernte-Ergebnis dieser Hopfenorte in Bezug auf Quantität und Qualität sehr zufriedenstellend. Im Mittellande hat man mit der Pflücke des Frühhopsens erst in den letzten Tagen begonnen. Mittelfrühe Hopfen befinden sich gegenwärtig im Zustande der Dolbenausbildung und versprechen einen guten Ertrag; Späthopfen haben nur wenige und ungleich entwickelte Seitentriebe und dürften bloß eine mittelmäßige Ernte ergeben. Der Handel ist noch schwach, da sich die Käufer reservirt verhalten.“

(Vernichtet das wurmförmige Obst!) Die jungen Früchte werden häufig von Insectenlarven bewohnt, „wurmförmig“ gemacht und dadurch entweder in ihrer Entwicklung verhindert oder doch fast wertlos gemacht. Bei den Pflaumen sind es die Larven der Pflaumenwespe und des Pflaumenbohrers. Die jungen Birnen werden von den weißlichen bis rothgelblichen Larven der Birntrauermücken, die der Reife entgegengehenden, wurmförmigen Apfel und Birnen von der Raupe des Apfelwicklers und die

Pflaumen im gleichen Stadium von der Raupe des Pflaumenwicklers bewohnt. Bei Kirschen sind es die Larven der Kirschenfliege. Zur Verminderung dieser schädlichen Thiere können wir wesentlich beitragen: 1. dadurch, daß wir alles vorzeitig abgefallene Obst, auch das noch ganz kleine, fleißig auflesen und vernichten, ehe die Feinde es verlassen haben; 2. durch gute Bindenpflege, namentlich Kalkanstrich; durch diesen werden viele Obstmaden, welche sich am Stamme eingesponnen haben, getödtet; 3. durch das Umgraben der Baumstämme; 4. durch gründliche Reinigung der Obstkammern nach deren Räumung; denn dort finden sich in den Stellagen an Wänden u. s. w. massenhaft eingesponnene Obstmaden, welche miteinander geerntet worden sind.

Der Krieg in Südafrika.

Magdeburg, 13. August. Die „Magd. Ztg.“ meldet zu der angeblichen Verschwörung in Pretoria, in Berlin glaube man, daß die Verschwörungsgeschichte erfunden worden sei, um neue draconische Maßregeln im Transvaal gegen die Bewohner vorzubereiten und zu rechtfertigen.

Die Lage in China.

Washington, 13. August. In der Antwort der amerikanischen Regierung auf das chinesische Edict, durch welches Li-Hung-Chang zum Bevollmächtigten für die Leitung der Friedensverhandlungen ernannt wird, heißt es, daß von allgemeinen Unterhandlungen zwischen den Mächten und China nicht die Rede sein könne, so lange die Gesandten und anderen Ausländer in Peking sich in der jetzigen gefährlichen Lage befinden. Die Vereinigten Staaten seien jedoch bereit, ein Uebereinkommen zwischen den Mächten und China, betreffend der Einstellung der Feindseligkeiten, herbeizuführen unter der Bedingung, daß einem aus genügenden Truppenmassen bestehenden Entsatzcorps gestattet werde, unbefristet in Peking einzuziehen und die Gesandten, sowie die übrigen Ausländer nach Tientsin zu geleiten, und zwar müßten für diesen Marsch Sicherheitsmaßregeln und Truppenaufstellungen angeordnet werden, wie sie den die Entsatztruppen commandierenden Generalen genügend erscheinen.

Wie eine liebenswürdige Ueberraschung, wie ein herzwarmer Gruß zugleich muthet uns das soeben ausgegebene erste Heft des 49. Jahrganges der allbeliebten und musterhaft redigierten Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“ an, in deren neuem, so ganz auf ihren gemüthvollen Ton gestimmten Umschlag. In hohem Grade spannend und fesselnd ist der Criminalroman „Doctor Ohlhoßs Geheimnis“, ein treues Bild aus dem modernen Großstadtleben bietet die humoristisch angehauchte Erzählung „Peter Flott“, indes „Liebe“ ein Schweizer Idyll von packender, köstlichster Wirkung gibt. Der Bilderschmuck ist ebenso fein gewählt, wie tadellos ausgeführt. Zuerst der wunderhübsche Strauß „Aus Feld und Flur“, dann das sinnige Mädchenbild „Bescheidenheit“, beides Zimmerzierden ersten Ranges, der „Kampf um die Standarte“, eine Erinnerung an die blutigen Todesritte vor Metz und zuletzt das stimmungsvolle, düstere Nachtbild „Lezte Fahrt“. Wie alljährlich zu Beginn des Jahrganges bringt die „Illustrierte Welt“ auch diesmal ein höchst originelles Preisräthsel; die ausgesetzten 38 Preise sind Anreiz genug, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Die „Illustrierte Welt“ erscheint in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart in jährlich 28 Heften zu 30 Pfennig, ein Preis, der in keinem Verhältnis zur Menge und Güte des Gebotenen steht. Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Verstorbene in Marburg.

4. August: Leskovar Martin, Dienstmann, 49 Jahre, Tegetthoffstraße, Kopfschußwunde.
5. August: Fraß Juliana, Kucherstochter, 20 Jahre, Exercierplatz, Lungentuberculose.
6. August: Paulitsch Anton, Bahnschlosser, 82 Jahre, Triesterstraße, Altersschwäche. — Neubauer Josef, Eisenhobler, 63 Jahre, Bancalarigasse, Lungentuberculose.
7. August: Valentinceg Alois, Südbahn-Schreiber, 73 Jahre, Kärntnerbahn, Brechdurchfall.
8. August: Dolenz Franz, Kuchlerstochter-Kind, 7 Monate, Augasse, Magen- und Darmkatarrh.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 19. August nachmittags um halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer: Jaul.

Marburger Marktbericht.

Vom 4. bis 11. August 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Table with columns for 'Gattung', 'Preise', and 'von bis'. Lists various goods like 'Fleischwaren', 'Getreide', and 'Obst' with their respective prices.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.

Advertisement for 'Saprin Seife' (Saprin Soap) with a logo and text: 'Preis 30 Kr. pr. Stück'. Includes details about its benefits for skin and laundry.

General-Depot: A. Molsch & Co., Wien X. Haupt-Niederlage Jos. Martinz, Marburg.

Globus Putz Extract

ist das beste Metall Putzmittel. Dosen à 10, 16 u. 30 Heller überall vorrätig.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung. Erfinder u. allein. Fabrikant Fritz Schulz jun. Eger u. Leipzig.

Der Dorfapostel.

Ein Hochlands-Roman von Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der „Gartenlaube“.

Der Kampf ums Glück

von Paul Robran

weitergeführt werden. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller.

Pferdeheu

Prima neues, prompt u. späteres successive Jahreslieferung, kauft gepresst (30-40 Waggon) ab Verladestation od. franco Innsbruck bei netto 10.000 Kilogr.

Ein Haus

in Marburg mit 10 Jahren Steuerfreiheit, ein Stock hoch, Wirtschaftsgebäude u. Brunnen ist aus freier Hand zu verkaufen.

Kleiner Besitz

Haus mit Garten u. Brunnen zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Ettl, Windenauerstraße 14.

Sensationelle Neuheit Gas-Anzündler!

Unentbehrlich zum Anzünden jeder Gasflamme! Klein Zündhölzchen, Wachsterze od. Spiritus nötig.

Aug. Prelog, Domplatz 5.

Sommerproffen-Flecken verunzieren immer. Benützen Sie daher Kuhn's Crème Bional, fl. 1.30 und Bional-Seife (50 und 80 Kr.) von Franz Kuhn.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither.

Wohnung

2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20.

Tischlerwerkstatt,

welche zugleich als Magazin verwendet werden kann, ist zu vermieten. Anfr. Bw. d. Bl. 1622

Ein Credenzkasten

und eine Wheeler Wilson-Nähmasch. zu verkaufen. Herrngasse 50, 2. St.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei Max Macher, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Hauptplatz. 1511

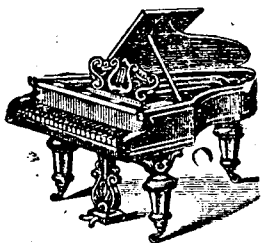
Villa Bertha

Badlgasse 115, 2 südseitige Zimmer, kl. Veranda, Küche, Speise, 12 fl. per Monat, zu vermieten. 1621

Kleinere Restauration

in Abbazia, mit Regelbahn und Fremdenzimmer, ist eingerichtet am K 4500 sofort abzulösen. Briefe erbet. unt. „Restaurant“ postlagernd Abbazia. 1773

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Wichtig für jeden Schreibenden ist Radierwasser „Emendafin“.

Dieses Präparat entfernt sogleich vom Papier: Tinten Flecke, ganze Zeilen, gleichviel ob mit schwarzer oder andersfarbiger Tinte geschrieben (auch Copiertinte). Probeblacon gegen Einsendung von 70 h franco. Vertreter und Wiederverkäufer gesucht. Eduard Schöber, Scharnstein, Oberösterreich. 1778

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Hausbrunsts



Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stechborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. - Preis 2 Gulden.

!!Für Amateure!!



Die neue Preisliste mit Probefildern über

photogr. Apparate

und alle dazu nötigen Sachen ist kostenlos zu haben in der Droguerie des

M. Wolfram in Marburg.

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafena-Artikeln mit Erklärung zur Selbstanleitung. 226

Marie Kapper
 Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2
 empfiehlt ihr gut fortiertes
Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.
 Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.
 Lager von Stickerstoffen, Sticdwolle, Seide, Gold u. Silber.
Vordruckerei und Monogramme in allen Ausführungen. 456
Solide Bedienung. Billige Preise.

Guter Kostort
 bei einer kinderlosen distinguirten Familie, für 2 Studenten, in nächster Nähe des Gymnasiums sowie der Realschule; sehr großes, gassenseitiges Zimmer steht zur Verfügung.—Anfrage Tegetthoffstraße 31, 2. Stock. 1698

L. Luser's Touristenpflaster.
 Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.
 Haupt-Depot: 472
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
 Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.
 Zu beziehen durch alle Apotheken.
 Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, W. Fleischer, F. Franke, R. Hanzlik, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Redwed's Nachfolger (S. Strohschneider), B. Leithner, Brucka, M.: M. Trögl, Cilli: K. Wela. Leoben: K. Fritsch, F. Pferich.

Echten Weinessig
 I. Goriup, Görz.
 Beste, Billigste u. Gesundeste von Allem

Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696
Goriup's Weinessig
 und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkt Wasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte *Acetina*.

Gewölbe
 mit 2 Zimmern, Küche und 2 Magazins ist bis 1. September zu vermieten. — Anzufragen Tegetthoffstraße 42, beim Hausmeister. 1698

Großgrundbesitz-Verkauf.
 Der sogenannte **Stadlmar-Hof**, zwischen den großen Industrieorten Beltweg und Knittelfeld gelegen, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Derselbe hat ein Ausmaß von 128 Joch Wiesen und Acker, schön aronbiert und 55 Joch Wald u. Weide. An directe Käufer ertheilt Auskunft der Eigentümer **Josef Sumner** in **Judenburg**. 1692

Photographische Apparate
 in anerkannt bester Qualität. Lager aller Bedarfs- und Eastman-Kodak-Artikel. — Lechner's Mittheilungen photograph. Inhalts. Probehefte gratis. Grátis-Unterricht im Atelier.
R. Lechner (Wilh. Müller), f. und f. Hof-Manufactur für Photographie, 1575
 (Kunstfischerei.) **Wien, Graben 31.** (Photogr. Atelier.)

Franheimer Kürbisöl
 feinst, garantiert echt, verkauft jeden Samstag am Hauptplatz **Frau Werlinger** aus Ober-Pulsgau. 1758

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
 königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**
 von **Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.**
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
 Auskunft ertheilt bereitwilligt **„Red Star Linie“** in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Ein sep. sonn- und gassenseitiges
ZIMMER
 unmöblirt, ist sogleich zu beziehen. Göthestr. 2, 2. Stock. 1760

Ein besserer älterer
Pferdeknecht
 wird aufgenommen bei **Wolf**, Tegetthoffstraße 18. 1748

Lehrlinge
 (Piccolo), aus besserem Hause, werden gegen vollständige Verpflegung und Bekleidung bei 3jähriger Lehrzeit aufgenommen von **Joh. Sauer**, Casino-Gastwirtschaft in Marburg. 1748

Zuverkaufen
 einige Getreidefisten, Fensterkreuze und gut erhaltene Obst-Steinpresse, alles billigst. Auskunft in d. Bero. d. Bl. 1738

Zu mieten gesucht
 kleines Haus nächst Marburg, höchstens 10 Gehminuten von der Stadt, mit Garten und wozu möglich Stall, in hübscher Umgebung. Antr. an **Corindes** in **Stras.** 1743

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie das neue, reich illustrierte Blatt (Deutscher Zeitungs-Katalog Nr. 2214; einfache Ausgabe Nr. 2215)
„Edelweiss.“
 Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modedebildern die fertig ausliegenden Schnittmuster in natürlicher Größe aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die fertig ausliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen illustrierte Küchenrecepte und Beschäftigungen in der Haushaltung und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nötigen Anleitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen reichen Schatz an Literatur und Musik. Das **„Edelweiss“** erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.25; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht Mk. 1.40. Die einfache Ausgabe 30 Pfg. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1677
 — Agenten aller Orten gesucht. —

Schütze deine Frau!
 Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderaugen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210, Lindenstrasse 56.

Marburgs billigste Einkaufsquelle
 für **Eisenwaren, Kücheneinrichtungen, landwirtschaftl. Maschinen.**

Durch günstigen Kauf bin ich in der Lage, sämtliche Waren, als: Stabeisen, Drahtstifte, Schrauben, Werkzeuge, Schaufeln, Krampen, Hauen, Sensen, Sichel, Baubeschläge, Küchengeräthe, Esstische, eiserne Zimmereinrichtungsbestandtheile, Haushaltungsgegenstände, landwirtschaftliche Maschinen, zu besonders **billigen Preisen** abzugeben.
 Zudem ich ein sehr großes Lager diverser Eisenwaren habe, gebe ich alles mit einem ganz kleinen Nutzen, selbst zum Selbstkostenpreise ab.
 Dem P. T. Publicum wird eine Besichtigung sehr lohnend sein und kann sich jedermann überzeugen, daß er bei mir am **billigsten kauft.**
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hans Holzer,
 Eisen-, Spezerei- und Landesproductengeschäft
Marburg, Triesterstrasse 7.

Ein Lehrjunge
 mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Buchdruckerei des **L. Kratt** in Marburg, Postgasse.

Geflügel-Börse Wochenblatt
 Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Käufern u. Kanarienvögeln.
 Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste **Kauf und Angebot** von Thieren aller Art, enthält gemeinverständliche Abhandlungen über **alle Zweige des Thiersports**
 Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Sing-, Bier- und Kanarienvogel, Brieftauben-, Hund- und Jagdsport.
 Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mittheilungen“ über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlägigen Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., ertheilt in einem „Spezialat“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankheits- und Sectionsberichten“ bei der kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig.
 Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pfg. Erscheint Dienstags u. Freitags. Samml. Postanhalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Insetionspreis: 4 gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Probennummern gratis u. franko.
Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

PAUL RÜLL
 Rohrgewebefabrik in **Eszterháza** (Ungarn) empfiehlt sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten **Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör**
 für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschaftszwecke. Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiirt. — Eigene Waggons und Bahngelände.
Bedeutendster Schilfrohr-Export.

Nestle's Kindermehl **beste Alpenmilch** enthaltend.
 Altbewährteste Nahrung für **Säuglinge und Magenleidende.**
 Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.
 Approbiert von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen
 Kinder Spitälern in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen
 von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1357
 Central-Depot **F. Berlyak**, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) per Dose 1 K.

E I N L A D U N G

zu dem
 Mittwoch, den 15. August 1900 in Herrn **Franz Roiko's** neuhergerichteten grossem Gastgarten
 in

Unter-Pobersch stattfindenden „Volks-Feste“

Gartenmusik, ausgeführt von der **Werkstättenkapelle**. Dirigent Herr **M. Schönherr**.
Tanzmusik: ein Streichquartett.

Volksbelustigungen: Jugfischerei, Glückshafen, Confetti-Schlacht, Schaukel, Rutschbahn, Weltpost,
 Bestfegelschieben. — Tanzunterhaltung.

Bei Beginn der Dämmerung bengalische Beleuchtung.

Champignons an der Cassa erhältlich.

Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintritt 20 kr. Kinder in Begleitung der Eltern frei.

Für gute Getränke sowie kalte und warme Speisen sorgt bestens der Gastgeber **F. Roiko**. Wagen stehen zur Hin- und Rückfahrt in der Magdalena-Vorstadt
 (per Person 5 kr.) zur Verfügung. Hiezu ladet ergebenst ein **das Comité.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest nächsten Sonntag statt.

K. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich.“

Einladung

Das ergebenst gefertigte Comité ladet hiemit die **H. T. Gönner** und Freunde des Vereines zu der am **19. August** stattfindenden **Nachfeier** des **Älterhöchsten 70. Geburtsfestes** **Er. Majestät unseres Kaisers** und obersten **Kriegsherrn Franz Josef I.**

Festconcert im Volksgarten

(Villa Langer) unter Mitwirkung der vollständ. Vereinskapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn E. Füllekrus** verbunden mit

Jux-Lotterie, Confetti-Schlacht etc.
 Abmarsch zum Festconcert mit klingendem Spiel um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr nachmittags vom Sophienplatz.

Beginn des Concertes $\frac{1}{4}$ 4 Uhr.

Für kalte Speisen, Gög'sches Märzenbier zu gewöhnlichen Preisen sowie bekannt gute Naturweine wird bestens gesorgt.

Eintritt an der Cassa 15 kr. (30 h), Kinder in Begleitung der Eltern frei.

Ein allfälliges Kleinverträgnis fällt dem Musikfonde zu. Spenden werden dankend entgegengenommen.

Für das Comité: **Jg. Widgah.**

Lüchtiger Commis

der Spezerei- u. Colonialwarenbranche, 20 bis 25 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, Eintritt per 1. ev. 15. October für ein größeres Stadtgeschäft in Kärnten. Photographie erwünscht. Ausführliche Offerte umgehend an **Kaufm. Verein „Mercur“, Graz.** 1776

Stabil!

Das neueste Sohlenschuhmittel, welches die Sohlen des Schuhwerkes, seien sie von Leder, Filz, Tuch, so dauerhaft imprägniert, daß dieselben zwei- bis dreimal so lange als gewöhnlich halten. Kann jahrelang aufbewahrt werden. — Probefacon gegen Einfindung von 70 h. Für alle, welche das Schuhwerk stark strapazieren, bestens empfohlen. — Vertreter und Wiederverkäufer gesucht. **Ed. Schöber** in **Scharnstein** (Oberöst.) 1777

Ein schön möbliertes Zimmer

Villa Hoffer, Landwehrgasse, mit separatem Eingang, nächste Nähe der Landwehrkaserne, ist vom 15. August an zu vergeben. Anzufragen **Landwehrgasse 5, 1. Stock.** 1390

Anzeige und Danksagung.

Anlässlich der mit 1. August d. J. durch Kauf an Herrn **Anton Serianz** übergebenen Realität „**Gschaidterhof**“ erlaube ich mir die höfliche Anzeige zu machen, daß die **Gastwirtschaft** daselbst **ab 15. August d. J. wegen Uebernahme bis auf weiteres** geschlossen wird.

Indem ich für das während meiner langjährigen Thätigkeit mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich meinem Nachfolger dies ebenso zuteil werden zu lassen.

Herr **Serianz** wird die **Milchwirtschaft** in weit größerem Maßstabe betreiben und trachten, das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. 1771

Hochachtungsvoll

L. Gschaidler.

Gschaidterhof bei Marburg, 12. August 1900.

Einladung

zu dem 1768
morgen Mittwoch, den 15. August l. J. in **Johann Reibenschuh's Gasthaus** in **Unter-Pobersch** stattfindenden

Garten-Concert (Streichmusik.)

Im Ausschank sind gute Kerschbacher Weine per Liter 48 kr., frisches Gög'sches Märzenbier; für vorzüglich: kalte Küche wird bestens gesorgt.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Joh. Reibenschuh.

Für Pensionisten

schöne Wohnung mit 3 Zimmer, Zugehör und Garten um 160 fl. **Mellingerstraße 71.** — Näheres **Schillerstraße 8.** 1774

Eine arme Frau

bittet edle Menschen, eines ihrer 3 Kinder im Alter von 1-5 Jahren als eigenes anzunehmen. Adresse **Rosa Wergles, Kärntnerstraße 86.**

5zimmerige 1730 WOHNUNG

samt Zugehör, jährl. 500 fl., ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. **Elisabethstraße 20.**

Ein Haus

zu verkaufen, **Volksgartenstraße 40, Marburg.** 1625

Lehrmädchen

für Damenkleider u. Confection werden aufgenommen **Schillerstraße 8, 2. Stiege, von 2-3 Uhr nachmittags.** 1741

WOHNUNG

zwei Zimmer sammt Zugehör, Theatergasse 11, **Eshernitzgasse**, sogleich zu vermieten. 1779

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist mit 15. September zu vergeben Anzufragen **Weinbaugasse 1.** 8780

Schön möbliertes Zimmer

sofort zu beziehen. **Kaiserstraße 8, 3. Stock.** 1742

Grundbesitz

mit circa 53 Joch ist um 2100 fl. zu verkaufen in **Walz** bei **Hl. Geist.**

Lehrjunge Neues 1739
 wird für ein Spezereiwaren- geschäft aufgenommen. Auskunft wegen Krankheit billig zu ver- in der Bernw. d. Bl. 1767

Fahrrad
 kaufen. Anfrage **Herrengasse 5.**

Anzeige!

Möbelhandlung. Drahtmatratzen-Erzeugung.

Am **15. August** d. J. übersiedle ich mit meinem Möbelgeschäfte in die

Burggasse Nr. 2

Um Übersiedlungskosten zu ersparen, verkaufe ich Möbel jeder Art bis 15. August zu **ermässigten Preisen** gegen Barzahlung.

R. Makotter, Marburg
 Kärntnerstrasse 17 und 24.